

Pöfener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Donnerstag, 1 Februar (Erscheint täglich drei Mal.)

Annoucen-Annahme-Bureau In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. T. Danne & Co., Haasenpfeil & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Göttingen beim „Invalidendank“.

Annoucen-Annahme-Bureau In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. F. Ullrich & Co., Breitestraße 14. in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei T. Streifand, in Breslau b. Emil Rabath.

Nr. 79.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mart, für ganz Deutschland 5 Mart 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Inferate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 31. Januar. Der König hat den Oberlehrer am Realschul-Gymnasium in Wiesbaden, Friedrich Spangenberg zum Direktor dieser Anstalt ernannt, den königlichen Bergverwaltenden Bergameistern Dunter zu Koblenz, Roth zu Burbach, von Gellhorn zu Neustadt-Eberswalde, Niemann zu Weßlar und Huff zu Deutz den Charakter als Bergverwaltenden verliehen.

Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Friedrich Wilhelm Albert Wunde zu Gütersloh, und dem Oberlehrer Dr. Schreiber an der Realschule erster Ordnung zu Magdeburg ist das Prädikat „Professor“ beigelegt. An dem katholischen Schullehrer-Seminar zu Fulda der Lehrer W. Wagner von der Strafanstalt zu Köln als ordentlicher und Musiklehrer ange stellt. Der Rechts-Assessor Dr. jur. Schließ aus Breslau zum Advokaten im Departement des Appellat-Gerichts zu Frankfurt a./Main mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst ernannt worden.

Vom Landtage.

10. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 31. Januar. 11 Uhr. Am Ministertische Graf zu Eulenburg, Friedenthal, die Geh. Räthe Scholz, Köpfer, Liebenow, von Sybel und andere Kommissarien.

Vom Abg. Schmidt (Sagan) ist ein Antrag, betreffend die Einstellung der Erhebung von Brückenrollen eingebracht worden.

Vom Finanzminister ist ein Gesetzentwurf, betreffend einige Veränderungen der gesetzlichen Vorschriften für die Erhebung der Grund-, der Klassen- und klassifirten Einkommensteuer eingegangen.

Auf der Tages-Ordnung steht zunächst die Berathung des Antrages des Abgeordneten v. Heeremann auf Aenderung der Geschäftsordnung des Hauses bezüglich der Wahlfürungen.

Abg. v. Heeremann beantragt für die Wahlfürungen, welche jetzt lediglich durch die Abtheilungen besorgt werden, eine besondere Kommission zu wählen in den Fällen, wo 1) eine rechtzeitige erfolgte Wahlansetzung oder Einsprache vorliegt, oder 2) von der Abtheilung die Gültigkeit der Wahl durch Mehrheitsbeschluß für zweifelhaft erklärt wird, oder 3) zehn anwesende Mitglieder der Abtheilung einen aus dem Inhalte der Wahlverhandlungen abgeleiteten, speziell zu bezeichnenden Zweifel gegen die Gültigkeit der Wahl erheben.

Abg. v. Manteuffel beantragt folgenden Zusatz: Die Kommission ist verpflichtet, die ihr vorgelegten Wahlfürungen in derselben Reihenfolge zu erledigen, in welcher sie bei ihr eingegangen sind.

Der Antragsteller bemerkt zur Begründung seines Antrages, daß die Zusammenfassung der Abtheilungen, die Geschäftsordnung derselben, sowie der Befehl der an den Verhandlungen theilnehmenden Mitglieder der Abtheilungen mancherlei Bedenken und Uebelstände für die Vorprüfung der Wahlen, wie für die Plenarberatungen des Hauses hervorgerufen haben, so daß es wünschenswerth erscheint, den Wahlfürungen in einer anderen Weise eine festere Unterlage zu geben, durch welche nicht nur eine entsprechende gleichmäßige Theilnahme der einzelnen Parteien des Hauses an der Vorprüfung gesichert, sondern auch eine auf bestimmten und stetig festgehaltenen Grundsätzen beruhende, und fern von der etwaigen Einwirkung von Parteizinteressen, lediglich von rechtlichen Begriffen geleitete Beurtheilung der Wahlakte gefördert wird. Den Antrag des Abg. v. Manteuffel könne er aber nicht zur Annahme empfehlen, wenn er auch aus dem richtigen Gefühl hervorgegangen sei, daß die Minorität geschützt werden müsse. Wenn man aber ein solches Mißtrauen in die Kommission setzt, wie es in diesem Antrage ausgesprochen ist, so danke er der Redner, für diese Kommission überhaupt. (Sehr richtig! links.) Außerdem sei der Antrag auch praktisch kaum durchführbar; denn manche zweifelhafte Wahlen erfordern langwierige Erhebungen; andere können dagegen in allerhöchster Frist entschieden werden. Es wäre doch sachlich nicht begründet, eine an sich klare Wahlfürung nur deshalb lange Zeit zurückzustellen, weil eine schwierigere Wahlfürung noch nicht erledigt werden konnte.

Abg. v. Manteuffel hält seinen Antrag doch nicht für so ganz unpraktisch; in der letzten Legislaturperiode hätten viele Herren 3 Jahre lang im Hause gesessen und ganz zum Schluß der letzten Session sei dann ihre Wahl für ungültig erklärt worden. Sie sind also 3 Jahre in der vernünftigen Lage gewesen, zu Unrecht hier im Hause zu sitzen. Es möchte beinahe scheinen, als ob die Wahlen der Minorität sehr schnell geprüft und entschieden würden, während die Entscheidungen über die Majoritätswahlen sich oft sehr lange verzögern.

Abg. Dr. Lasker: Gegenüber dem vom Vorredner gegen die Majorität ausgesprochenen Vorwurf will ich zunächst erklären, daß der in Rede stehende Antrag fast wörtlich abgeschrieben ist von einem Antrage, wie ihn meine näheren Freunde (von Bernuth, Dypfenbeim und Klog) im Reichstage eingebracht haben, und wie er dort angenommen worden ist. Es freut mich, daß der Antragsteller hier diesen Antrag angenommen hat, denn dadurch wird es ermöglicht ein vollkommen unparteiisches Urtheil über die Wahlen abzugeben. Daß wir dem Antrage zustimmen werden, dürfte schon daraus geschlossen werden, daß wir ihn im Reichstage angenommen haben. Es ist aber nicht ganz richtig, daß die Majoritätswahlen nicht schnell genug geprüft worden seien. Ich erinnere mich, daß in der vorigen Legislaturperiode zwei national-liberale Wahlen, sofort kassirt wurden, während die Kassation zweier polnischen und einer ultramontanen Wahl erst in der letzten Session erfolgte. Der Antrag des Abg. von Manteuffel ist nicht praktisch; denn er würde die Registraturgleichheit an Stelle der sachlichen setzen. Für die Zusammensetzung der Kommission würde es sich empfehlen, dieselbe in der ersten Session jeder Legislaturperiode stärker zu machen als in den späteren Sessionsen. Eine solche Wahlkommission würde eine gewisse Einheitlichkeit in die Entscheidungen bringen und jedenfalls die Feststellung von Präjudizien für das Haus ermöglichen, was bis jetzt nicht möglich war.

Abg. Zelle begreift den Antrag mit Freuden, weil er es ermöglicht, über das beliebige Recht des Volkes, das Wahlrecht, einen obersten Gerichtshof zu schaffen; denn die jetzt entscheidenden Abtheilungen konnten bei ihrer großen Mitgliederzahl keine rein sachliche Entscheidung fällen. Der Antrag des Abg. v. Manteuffel ist dem Redner weniger sympathisch, denn das in ihm ausgesprochene Mißtrauen ist doch nur aus dem bisherigen Modus zu rechtfertigen, aber doch noch kein Fehler des zu schaffenden neuen Modus. Nach einigen Worten des Antragstellers wird der Antrag

in Verbindung mit dem Amendement des Abg. von Manteuffel der Geschäftsordnungskommission zur weiteren Berathung überwiesen.

Darauf legt das Haus die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats fort.

Beim Etat der indirekten Steuern richtet der Abg. Nikert an die Staatsregierung die Anfrage, ob mit der Bewilligung einer Summe für den Bau eines Steueramts zu Danzig auch die definitive Genehmigung des gewählten Baues ausgesprochen sei. Den danziger Kaufleuten werde durch jenen Bau eine ausgezeichnete Stützstelle genommen und sie hätten sich deshalb bei der Regierung beschwert; er wünche eine Auskunft über das Resultat der Verhandlungen zu erhalten.

Der Regierungskommissar erklärt, daß vor einigen Tagen die Berichte eingegangen seien, und daß die Regierung hoffe, den Beschwerden der danziger Kaufmannschaft Abhilfe gewähren zu können.

Der Etat der indirekten Steuern wird darauf unverändert genehmigt; ebenso ohne Debatte der Etat für das Gesetzsammlungamt zu Berlin.

Es folgt der Etat für den Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger.

Abg. Cremer: Die Regierung fordert in diesem Jahre für den Staatsanzeiger einen geringeren Zuschuß als im vorigen, und wenn das Kuratorium auf diesem Wege weitergeht so wird im nächsten Jahre nicht mehr ein Zuschuß gefordert werden, sondern sich ein Ueberschuß ergeben. Ich habe aber noch einige Ausstellungen zu machen, die ich schon im Vorjahre vorgebracht habe. Zunächst muß ich tadeln, daß der Staatsanzeiger neben den offiziellen Publikationen der Gesetze, welche ja im allgemeinen Interesse notwendig sind, noch rein buchhändlerische Geschäfte betreibt, denn anders kann ich nicht die Reklame für die Verlosungslisten u. s. w. bezeichnen. Dann habe ich auch schon früher die Anomalie hervorgehoben, welche dadurch hervorgerufen wird, daß der Redakteur des Staatsanzeigers für den offiziellen Theil Staatsbeamter, für den anderen Theil dagegen ein Journalist wie jeder andere ist. Vor Allem aber beklage ich mich darüber, daß der „Staatsanzeiger“ die Parlamentsberichte in der Weise säckweise giebt, daß sie nur die Ministerreden bringt. Bei andern Blättern ist es vorgekommen, wie es z. B. dem „Märkischen Kirchenblatt“ gegenüber geschehen ist, daß sie vom Gerichte verurtheilt wurden, weil sie stenographische Berichte nur von einzelnen Rednern brachten und deshalb den gesetzlichen Schutz der „Wahrheitsgetreuen“ Berichte entbehren. Nun muß ich mich allerdings gegen eine solche Auffassung und gegen ein solches Vorgehen entschieden aussprechen, denn es ist den meisten Blättern ganz unmöglich, die Parlamentsberichte vollständig wortgetreu nach den stenographischen Berichten zu bringen; aber wenn einmal jener Grundsatz gegen die übrigen Blätter angewendet wird, so darf den „Staatsanzeiger“ seine offizielle Stellung ebenfalls nicht schützen, weil sonst nicht Licht und Luft gleichmäßig vertheilt ist. Durch einen derartigen Bericht, wie ihn der „Staatsanzeiger“ auf Kosten des Landes verbreitet, wird die öffentliche Meinung zu Gunsten der Minister gearbeitet, und eine Objektivität, welche man doch von einem offiziellen Organ, das auf Staatskosten erhalten wird, wohl verlangen kann, wird in diesen Berichten völlig unmöglich.

Reg.-Komm. Geh. Ober-Reg.-Rath Zitelmann: Seit der langen Reihe von Jahren, in welchen der Etat des „Staatsanzeigers“ dem Hause vorliegt, ist nach und nach eine große Ermäßigung in den Zuschüssen eingetreten; während dieselben anfangs 13,000 Thaler betragen, sind dieselben jetzt auf 5000 Mark herabgegangen. Es wird nun jeder Sachverständige im Hause zugeben, daß es bei einem so großen Unternehme nicht möglich ist, den bestimmten Satz festzuhalten. Die Verwaltung des „Staatsanzeigers“ beabsichtigt seit Jahren schon, sich von den Zuschüssen ganz frei zu machen, aber es ist nur der Gunst der Umstände zu danken, daß dies Jahr ein so geringer Zuschuß nöthig war, nämlich durch die Zentral-Handelsregister, welche 1873 begründet wurden, und das Marken-Gesetz, welches im vergangenen Jahre durch den nothwendig werdenden Abrud eines Registers der bis zum 1. Oktober 1875 landesüblich geschützten Marken eine Summe von 23,000 Mark einbrachte. Für das nächste Jahr ist bei dem Wegfall eines großen Theiles dieser Einnahmen und dem billigen Abonnementspreise, der kaum 40 Prozent der Kosten deckt, während das Uebrige durch Intertionskosten aufgebracht werden muß, es nicht möglich, so überleben, ob ein weiterer Zuschuß nöthig sein wird oder nicht Was den Buchhandel des „Staatsanzeigers“ anbelangt, so sind die sämtlichen Nebenblätter nur amtliche Publikationen, wie die Verlosungstabellen der Reichsbank, die Kataloge des Kriegsministeriums, die Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts u. s. w., von denen allen das Bedürfnis und die Zweckmäßigkeit der amtlichen Veröffentlichung von den verschiedensten Seiten anerkannt worden ist. In Bezug auf die Parlamentsberichte war es vom Jahre 1848 bis 1851 üblich, dem „Staats-Anzeiger“ die ganzen stenographischen Berichte beizufügen, und es entfielen dadurch Kosten bis zur Höhe von 37,000 Thalern. Vom Jahre 1854 nahmen die einzelnen Häuser und ihre stenographischen Büreaus diesen Druck selbst in die Hand und eine Initiative in dieser Angelegenheit wurde also Sache des Hauses und nicht des Staats-Anzeigers sein. Es belausen sich die Kosten für die Berichte des Reichstages, Abgeordneten- und Herrenhauses auf zusammen 160,000 M. Jetzt werden nur die Berichte der Minister durch den Staatsanzeiger veröffentlicht, weil es sich herausgestellt hat, daß von den Zeitungen diese Reden sehr oft irrtümlich gebracht wurden und daher häufig Anlaß zu Reklamationen gegeben haben. In Bezug auf die Reden der Mitglieder des Hauses richtete das Kuratorium an das Präsidium ein Gesuch um Zulassung von kurzen authentischen Auszügen, ist aber abschlägig beschieden worden. Einen anderen nicht amtlichen Bericht über diese Reden konnte jedoch der „Staatsanzeiger“ nicht bringen, wenn er nicht zu fortwährenden Reklamationen Anlaß geben wollte.

Abg. W indthorst (Bielefeld) spricht sich in Uebereinstimmung mit Abg. Cremer gegen das einseitige Verfahren des „Staatsanzeigers“ aus, nur die Ministerreden zu bringen, während er doch durch Zuschüsse aus Staatskosten erhalten werde. Er werde für die dritte Lesung einen Antrag in Bezug auf diese Angelegenheit einbringen. Wenn die Minister ihre Reden in den Zeitungen veröffentlicht haben wollen, so können sie dazu die ihnen zu Gebote stehenden offiziellen Blätter wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Post“ benutzen.

Abg. Graf Bethusy-Huc verwahrt die „Post“, welche es sich zur Ehre rechne, der Ausdruck der politischen Gesinnung seiner Partei zu sein, dagegen, als ob sie als offiziell unter direktem Einflusse der Regierung stehe. Abg. W indthorst (Meppen): Ich freue mich über die Erklärung des Vorredners, da ich allerdings bisher der Meinung war, die „Post“ sei ein Leiborgan des Fürsten Bismarck. (Heiterkeit.) In-

deß man kann ja auch zufällig und ohne Verabredung so völlig mit dem Fürsten Bismarck übereinstimmen, wie es die „Post“ thut. (Heiterkeit.) Die Wiedergabe der ministeriellen Reden im „Staatsanzeiger“ halte ich für völlig unnütz. Es wird dadurch die öffentliche Meinung geradezu getäuscht, da die Gegner der ministeriellen Anschauungen gänzlich mit Stillschweigen übergegangen werden. Wir haben ja die amtlichen Publikationen des Hauses selbst, die stenographischen Berichte, und wer ein Interesse daran hat, jedes Wort, das die Minister hier gesprochen haben, kennen zu lernen, kann diese Berichte einsehen. Interessant wäre es übrigens, wenn wir Auskunft darüber erlangen könnten, ob das Abonnement des „Staatsanzeigers“ sich vermehrt hat, nachdem er angefangen hat, uns auch Drafel-sprüche in der auswärtigen Politik zu bringen. Ich las den „Staatsanzeiger“ früher gar nicht. Jetzt muß ich mich allerdings, weil dann und wann ein solcher Drafel-spruch darin zu finden ist, durch diesen ganzen Wust von Papier hindurcharbeiten und ich wünche sehr, daß man eine leichter erkennbare Abtheilung für diese merkwürdigen Herzensergüsse einrichten möchte.

Abg. Bethusy-Huc: Meine Partei fühlt sich frei von der in Deutschland herrschenden Schwäche, die Unterstützung der Regierung als eine capitis diminutio anzusehen; sie freut sich offen, ihr Vertrauen und ihre Unterstützung der gegenwärtigen Regierung entgegen zu bringen; sie ist aber eben so stolz wie jede andere Partei dieses Hauses auf ihre absolute Unabhängigkeit, die sie unter Umständen selbst bis zum Widerstande gegen die Maßregeln der Regierung führt. (Heiterkeit.) Ich habe, denke ich, persönlich einige eklamatorische Beispiele für einen solchen Widerstand gegeben. Der Abg. W indthorst (Bielefeld) hat diese Unabhängigkeit dadurch geleugnet, daß er das Organ unserer Partei direkt als ein offizielles Blatt bezeichnete. Ich erkläre, daß die freikonserervative Partei mit einem offiziellen Organ eine Bundesgenossenschaft weder eingegangen ist, noch eingehen wird.

Abg. W indthorst (Meppen): Ich habe nicht entfernt angedeutet, daß die Herren von der freikonservativen Partei Regierungsmänner sind; die Lebendigkeit, mit welcher dagegen protestirt wird, giebt mir allerdings zu denken. (Große Heiterkeit.)

Abg. Cremer konstatiert, daß seinen Behauptungen, die auf den genauesten Informationen beruhen, vom Regierungstische in keinem einzigen Punkte widersprochen worden sei. Die Post wird hierauf bewilligt.

Zu Lit. 12: Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke 93,000 M. bemerkt

Abg. v. Sauten-Tarputsch: Meine politischen Freunde und ich werden gegen diese Position stimmen. Außer anderen Blättern der Reptilienpresse wird aus diesem Fonds auch die „Provinzial-Korrespondenz“ erhalten. Wer dies Blatt gelesen, wird zwar darin übereinstimmen, daß das Blatt außerordentlich schlecht redigirt ist, mithin nur einen geringen Schaden thun kann, wohl aber wird man sagen müssen, daß Staatsgelder doch nicht unter der Firma allgemeiner politischer Zwecke verausgabt werden dürfen, um im Still und zum Theil mit langen wörtlichen Auszügen der schlechtesten politischen Parteiblätter für die Partei, welcher der Herr Eulenburg angehört, Propaganda zu machen. (Sehr wahr! links.) Wir können die Gelder des Volks im Etat nicht dazu verwenden, um dazu beizutragen, daß mit Entstellung der Wahrheit die Tendenzen einer politischen Partei im Parlamente falsch dargestellt und dadurch die öffentliche Meinung verwirrt und das Volk in den Anschauungen getäuscht wird. Aus diesem Grunde werden vielleicht auch die Herren, die sonst für diesen Fond gestimmt haben, sich diesmal ernstlich überlegen, ob sie wirklich für derartige verwerfliche Zwecke die Gelder des Volkes bewilligen wollen. (Beifall links.)

Abg. v. Schorlemer (Hf): Ich erkläre, daß meine politischen Freunde und ich uns nicht in der Lage befinden, diese Position zu bewilligen und damit den Unfug zu unterstützen, der mit der Reptilienpresse und der geheimen Polizei zum größten Schaden des Volkes und des Staates getrieben wird. Wir sehen diese von der Regierung gegebene und geförderte Institution der Reptilienpresse geradezu als eine Pestbeule des Landes an. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Präsident v. Bennigsen: Ich hätte gewünscht, daß der Vorredner den Ausdruck „Pestbeule“ vermieden hätte; derselbe ist mindestens sehr ungewöhnlich.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Ich fühle mich diesmal gegenüber den Angriffen gegen diese Position besonders stark (Hört!); denn die Angriffe, die heute gegen mich gerichtet wurden, waren viel weniger begründet, als die in den früheren Jahren. Herr v. Sauten hat ohne Zweifel von den Nummern der „Provinzial-Korrespondenz“ gesprochen, welche gegen die Fortschrittspartei und ihre Tendenzen gerichtet waren. Nun, m. H., die Regierung nimmt Ihr Billigkeitsgefühl dafür in Anspruch, sich doch auch einmal auszusprechen zu können, und das geschaß nur in drei Nummern der hier angegriffenen „Provinzial-Korrespondenz“, des Organs der Regierung, während Jahre lang die Fortschrittspartei in ihren Organen sich alle möglichen Angriffe gegen die Regierung erlaubt hat. Gerade vor den Wahlen war eine Veranlassung, die Ansicht der Regierung über die Parteistellungen in diesem Hause auszusprechen, nicht, um für sich gerade direkt Propaganda zu machen, sondern um von der unparteiischen Stellung der Regierung aus (lebhafter Widerspruch) Licht darüber zu verbreiten, wie sich die Partei-Verhältnisse des Hauses gestalten. Von der Fortschrittspartei und den National-Liberalen ist diese Auseinandersetzung mit einem gewissen Mißtrauen aufgenommen worden und hat theilweise zu einer Vereinigung beider Parteien bei den Wahlen geführt. Ich habe einen solchen Beschluß nicht verstehen können, und abgewartet, was schließlich daraus werden würde. Das Resultat davon ist heute die glänzendste Bestätigung desjenigen, was die Regierung in ihrer Korrespondenz in Bezug auf die Fortschrittspartei ausgesprochen hat. Das, was die Regierung verhandelt, hat sich vollständig bewahrheitet. Auf die Bemerkung des Abgeordneten v. Sauten, daß die Regierung sich des Stills und der Ausdrücke der schlechtesten Parteiblätter bediene, erwidere ich nur, daß diese Ausdrücke entnommen sind der „National-Zeitung“ und der „Magdeburger Zeitung“. Ich stelle anheim, in welche Kategorie der Reptilienpresse Sie diese Zeitungen setzen wollen. Was die Bemerkung des Herrn v. Schorlemer betrifft, die Regierung habe in ihrer „Provinzial-Korrespondenz“ Unfug getrieben, so verweise ich die Herren nur auf die „Germania“ und Konforten.

Abg. Dr. Virchow: Ich verstehe in der That nicht, wie der Minister in einem Augenblicke, wo es sich darum handelt, ob wir aus den Steuern des Volkes ein bestimmtes Organ der Regierung unterhalten sollen, sich auf Beispiele von Parteiorganen bezieht, welche, sei es von ihrer Partei, sei es von ihren Abnennungen unterhalten werden, und welche vollkommen außerhalb derjenigen Debatte stehen, um die es sich hier handelt. Zu dem, was wir als Fortschrittspartei mit den National-Liberalen auszutragen haben, dazu ist hier nicht der





Produkten-Börse.

Berlin, 31. Jan. Wind: N. Barometer: 276. Thermometer + 3 R. Witterung: Regenig. Weizen loco per 1000 Kilogr. M. 195-235 nach Qual. gef. per diesen Monat, Januar-Februar - April-Mai 220,00-221,5 bez., Mai-Juni 221,5-222,5 bez., Juni-Juli 224,00 bez. - Roggen loco per 1000 Kilogr. 159-183 nach Qualität gef., russischer 160-161 ab Boden bez., neuer do. und poln. 157-165,5, neuer ml. 176-183 ab Boden bez., def. - bez., per diesen Monat 159,5-160,5 bez., per Januar-Februar do., per Februar-März do., per April-Mai 161,00 bis 162,5 bez., Mai-Juni 160,5 bez., Juni-Juli 158,5-159,5 bez. - Gerste loco 1000 Kilogr. 127-180 M. nach Qual. gef. - Hafer loco 1000 Kilogr. 120-165 nach Qual. gef., ost- und westpreuss. 135-153, russischer 125-144, neuer pomm. 159-160, neuer schles. 150-160, galiz. - böhm. 150-160, ungar. 136-138 ab Boden bez., defekter - bz., per diesen Monat, Januar-Februar, April-Mai 151,00-151,5 bez., Mai-Juni 152,00 bez., Juni-Juli. - Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 153-186 nach Qualität, Futterwaare 135-150 nach Qual. - Kaps per 1000 Kilogr. - Rübsen - Leinöl loco per 100 Kilogr. ohne Faß 61,00 M. - Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 73,00 bez., mit Faß per diesen Monat 74,00 bez., per Jan.-Febr. 74,00 bez., Februar-März - bez., April-Mai 73,9-74,1 bez., Mai-Juni 73,5 Gd., per Septbr.-Oktober 69,5 bez., Dttbr.-Novbr. - Petroleum (raff.) (Stand. wäbe) 100 Kilogr. mit Faß loco 46,00 bz., per diesen Monat 42,00 bez., per Januar-Februar 38,00 bez., per Februar-März - , März-April - April-Mai - Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,2-54,1 bez., per diesen Monat 54,2 nominell, per Jan.-Febr. do., per Februar-März - , März-April, per April-Mai 56,2-55,9-56,3 bez., per Mai-Juni 56,4-56,5 bez., per Juni-Juli 57,4-57,5 bez., per Juli-August 58,4-

58,6 bez., per August-September 59,00-58,8-59,2 bez. - Mais per 1000 Kilo loco neuer 122-130 bez., alter 130-138 nach Qual. gef., neuer Moid. 122-123,5, alter do., neuer ml. 129,5 ab Boden bez. - Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Saad per diesen Monat 23,10 bez., Januar-Februar 23,10 bez., Februar-März 22,90-22,85 bez., März-April do. bez., April-Mai 22,80 bis 22,85 bez., Mai-Juni do. - Weizen Nr. 0 29,50-27,50, Nr. 0 und 1 27,50-26,50, Roggenmehl Nr. 0 25,50-23,50, Nr. 0 und 1 22,00 per 100 Kilo Brutto inkl. Saad. (B. u. S. 3.) Stettin, 31. Januar. An der Börse. (Amtlicher Bericht, Wetter: regnig. + 3 Grad R. Barometer 27,6. Wind: N.W. Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loco gelber inland. 198-207 M., feiner 210-217 M., geringer 175-194 M., per Frühjahr 219,5 M. bez., per Mai-Juni 221-222 M. bez., per Juni-Juli 224 M. bez., Juli-August 225-226 M. bz. - Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loco inlandischer 180-183 M., alter ausländischer 154-156 M., do. neuer 158-161 M., per Frühjahr 155,5-157-156,5 M. bez., per Mai-Juni 155,5-156 M. bez., per Juni-Juli do. M. bez. - Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco Malz- 158-166 M., Futter- 130-135 M. - Hafer etwas fester, per 1000 Kilo loco 140-158 M., per Frühjahr 152 M. Br., 152 M. Gd., per Mai-Juni - M. - Erbsen still, per 1000 Kilo loco Futter- 143-148 M., Koch- 150-152 M., Frühjahr Futter- 150 M. bez. u. Gd. - Wintererbsen unverändert, per 1000 Kilo per September-Okt. 302 M. bez., 303 M. Br. u. Gd. - Rüböl schließt matt, per 100 Kilo loco ohne Faß flüssiges 75 M. Br., per Jan.-Februar 73 M. Br., per April-Mai 74,5-74 M. bz., 73,75 M. Br., per September-Oktober 68 M. Br. - Spiritus Anfangs fest, Schluß matt, per 10,000 Liter Brutto loco ohne Faß 53-52,8 M. bz., per Januar-Februar 53,5 M. Gd., 53,6 M. Br., per Frühjahr 55,5-55-55,1 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 56 M. Br. u. Gd., per

Juni-Juli 57,2-57 M. bez., Br. u. Gd., Juli-August 58,2 M. Br. u. Gd., per August-September 58,5 M. Br. u. Gd. Angemeldet: 10,000 Liter Spiritus - Regulirungspreis für den Monat: Rüböl 73 M., Spiritus 53,6 M. - Petroleum malz loco 19,5-19,4-19,25-19,15 M. bez. und Br., alte Wance - Regulirungspreis 19,15 M. Januar 19,15 M. bz., Februar 19 M. bz. u. Br. Deutiger Landmarkt per 1000 Kilo: Weizen 204-216 M. Rogg. 192-195 M., Gerste 168-172 M., Hafer 172-175 M. Erbsen 160 M., Kartoffeln 51-57 M., Heu 3-3,75 M. Stroh 51-57 M. (Off. Bld.) Breslau 31. Januar. (Amtlicher Produktenbörse - Bericht) Kleesaat rotte ruhig, ord. 52-57, mittel 59-65, fein 68-70 hochf. 77-80. - Kleesaat weisse matt ord. 52-60, mittel 63-65, fein 73-78, hochf. 80-84. - Roggen per 2000 Pfd. wenig verändert, Gef. 2000 Gr. - Abgel. Rundungssch. - Jan. 151 M., per Jan.-Februar 150,50 Br., per Febr.-März 150,50 Br., per April-Mai 156,50 bez. u. Br., Mai-Juni - , Juni-Juli - , Weizen 197 Gd., per April-Mai 205 Br., Gef. - Gr. - 136 Br., per April-Mai 138 Br. u. Gd., per Mai-Juni - - Gr. - Kaps 330 Br., Gef. - Gr. - Rüböl feiner, Gef. 400 - Gr. - 73 Br., per Januar, per Jan.-Febr. u. per Febr.-März 71 Br., März-April - , April-Mai 71 Br., 70,50 Gd., Mai-Juni 72,00 Br., per Sept.-Okt. 68,50 Br. - Spiritus böber, Gef. 400 - Liter, loco 51,30 Br., 50,30 Geld, per Jan. 53 Brief, Jan.-Febr. 52,50 bez. u. Gd., per Februar-März 52,50 Gd., per März-April per April-Mai 54 Gd., 54,50 Br., per Mai-Juni - , per Juni-Juli - , per Juli-August - . Rint: Unverändert. (B. u. S. 3.) Die Börsen-Kommission.

Berlin, 31. Jan. Der heutige Verkehr hatte sich der festen Haltung der auswärtigen Plätze, welche durch die gestern hier herrschende Mattigkeit nicht beeinflusst waren, sofort bei Eröffnung angeglichener Kreditaktien 4, Franzosen 4, Lombarden, welche gut beachtet erschienen, 3 M höher ein; ganz besonders beliebt waren fremde Anleihen, Russen, Italiener, sämtliche österreichische Renten und Loose, Türken und ungarische Wertse stellten sich sofort 1/2 bis 1 Prozent besser und begegneten großer Nachfrage. Das Geschäft gewann an diesen Gebieten, namentlich in der ersten Viertelstunde, einen so lebhaften Charakter, wie wir seit lange nicht beobachtet haben. Als Grund wurde zunächst eine Meldung aus Breslau angeführt, nach welcher von Russland abgerufen werden sollte. Die fremden Plätze, namentlich Wien, unterhielten auch heute die feste Tendenz, und die Kontremine blieb

Anfangs vollständig zurückhaltend. Die vorsichtigsten Hausfiers hatten schon gestern nicht unwesentlich realisiert, so daß auch von dieser Seite kein namhafter Druck ausgeübt wurde. Dagegen schloß sich ein Theil der Kontremine der steigenden Bewegung an und gedachte nach oben jedoch wieder zu gewinnen, was er auch unten verloren. Auch die Arbitrage trat häufig auf und die Stimmung erschien außerordentlich günstig. Ruhiger lagen sämtliche Lokalspapiere und gegen baar gehandelte Wertse. Disconto-Kommandit-Antheile fest, Rheinisch-Westphälische Bahnen, sowie die meisten preussischen Bahnen niedriger; leichte Devisen stellten sich Kleinigkeiten höher, besondere Gründe waren für die Steigerung der einzelnen Papiere kaum zu ermitteln; die günstige Stimmung und die hohen pariser Kurse, denen sich auch Wien und Frankfurt angeschlossen, genügen, um Kauflust anzufachen und Ab-

geber zurückhaltend zu machen. Lokale und gegen baar gehandelte Wertse lagen stiller, aber fest, leichte Bahnen sowie niedrig stehende Wertse und Industripapiere gut beachtet; Bergwerke matt. Anleihen in regelmäßigem aber ruhigem Verkehr; deutsche Anleihen wenig besser, österreichische und russische Prioritäten mehrfach beahelt. Valuta fest. In der zweiten Stunde trat auf dem internationalen Markte eine kleine Abschwächung hervor; doch gaben die Kurse nur unwesentlich nach. Per Februar notiren wir Franzosen 398-400 Lombarden 128-132-2,50, Kreditaktien 244-8-10, Laurabütte 67,50-7-7,75-67,50, Diskonto Kommandit-Antheile 110-110,90-110 Friedrichshain und Hibernia gewonnen je 1, Gellenschen verlor 1/2, Bonifacius 1/2. Schluß matter. Kreisobligationen 5proz. 101,50 B., 4/4proz. 98,60 bez., 4proz. 93,40 bez.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 31. Januar 1877

Preussische Fonds und Geld-Course.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Konsol. Anleihe, Pr. Anleihe, Staats-Schuld., etc.

Deutsche Fonds.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Amerik. rdt., Russ. rdt., etc.

Centralbank u. Bauten.

Table with 2 columns: Bank name and price. Includes items like Centralbank, Bauverein, etc.

Eisenbahn-Staats-Aktien.

Table with 2 columns: Railway company name and price. Includes items like Aachen-M. Aachen, etc.

Eisenbahn-Prioritäten.

Table with 2 columns: Railway company name and price. Includes items like Aachen-M. Aachen, etc.

Deutsche Aktien.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes items like Aachen-M. Aachen, etc.

Deutsche Bonds.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes items like W. u. A. 55 a 100th, etc.

Wachsel-Course.

Table with 2 columns: Location and exchange rate. Includes items like Amsterdam, London, etc.

Industrie-Aktien.

Table with 2 columns: Industry company name and price. Includes items like Brauerei Pilsener, etc.

Eisenbahn-Staatsprioritäten.

Table with 2 columns: Railway company name and price. Includes items like Aachen-M. Aachen, etc.

Deutsche Aktien.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes items like Aachen-M. Aachen, etc.

Deutsche Aktien.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes items like Aachen-M. Aachen, etc.